Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 15

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LETZTE MELDUNGEN

Sieber steigt aus Drogenarbeit aus

Pfarrer Sieber zieht nun doch weitreichende Konsequenzen aus der Affäre um seinen Schwiegersohn, der Stiftungsgelder veruntreut haben soll. Wie Sieber am letzten Samstag gegenüber Züri-TV erklärte, will er sich nicht nur aus dem eigenen Sozialwerk zurückziehen, sondern auch die Drogenarbeit aufgeben. Die Begründung des imagegeschädigten Zürcher Pfarrers: «Prävention ist viel wichtiger. In diesem Bereich kann ich aber nichts bieten, weil der Glaube allein die Süchtigen nicht heilen kann.» Wie Sieber im Fernsehinterview einräumte, habe er in den letzten Jahren nichts anderes betrieben als Symptomtherapie, ausserdem gestand der Pfarrer ein, unter einem unbremsbaren Missionseifer und Profilierungsdrang zu leiden – wie sein Schwiergersohn auch.

Aus diesem Grund will sich der EVP-Nationalrat in den nächsten zehn Jahren vermehrt auf sein politisches Amt konzentrieren und nebenbei vor allem Wirtschaftskriminelle und andere Grössenwahnsinnige betreuen. «Ich habe ein tolles Projekt ausgearbeitet und bereits erste Gespräche mit einem wohltätigen Zürcher geführt, der sein Landgut in der Toskana zur Verfügung stellen würde für ein Betreuungsdörfli», verriet Sieber dem Fernsehteam mit verschmitztem Lächeln. Geleitet werde das Dörfli von ihm selbst, sein Schwiegersohn sei lediglich als Chauffeur vorgesehen. Dafür, betonte Sieber, sei der gestrauchelte Grossfuss geeignet, zumal er gut fahren könne und einen «praktischen Geländewagen» besitze, der bereits aus Spendengeldern bezahlt worden sei, das Budget des neuen Dörflis also in keiner Weise belaste.

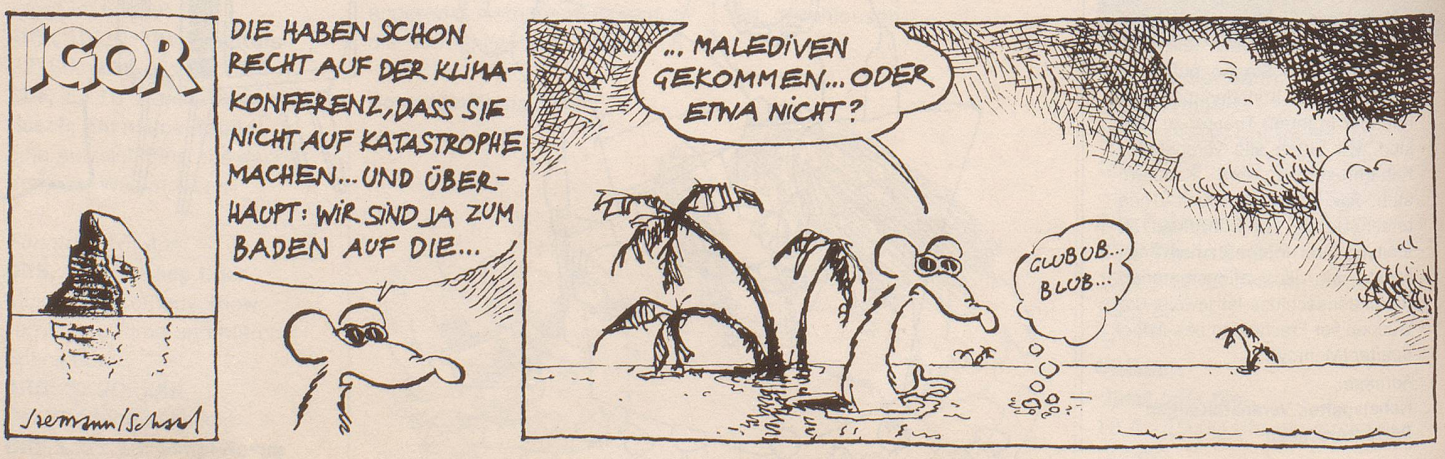
Überhaupt bestehe angesichts des neuen Vorhabens kein Grund zur Sorge, betonte der talentierte Spendensammler Ernst Sieber: «Wir sind jetzt völlig sauber und wollen die Sache auch nicht mehr so gross aufblasen wie die Zürcher Sozialwerke. Geplant sind höchstens 100 weitere Dörfli, und das ist angesichts der Vielzahl von Wirtschaftskriminellen nicht viel.» Zu Missbrauch von Spendengeldern werde es auch deshalb nicht kommen, weil die Therapieprogramme von den Süchtigen selbst berappt würden. «Mein Schwiegersohn bringt den Geländewagen mit in das Projekt, und die anderen steuern ein paar Fränkli ihrer Beute bei», sagt Ernst Sieber dazu, das ganze Projekt lasse sich also «ohne private Spendengelder erfolgreich durchziehen».

VORSCHAU

Die 100 Besten. Wir kennen die Rangliste. Sie ist soeben veröffentlicht worden, wir brauchen unsere Bewertung also nicht mehr unters Volk zu bringen. Die Studie liegt zwar auf dem Tisch und ist umfassender, objektiver und besser als alles schon Dagewesene, aber was soll's. Ranglisten sind nur depperten Pseudogourmets wichtig. Die echten wollen essen, darüber reden und vielleicht noch ein bisschen nachdenken. Ihnen ist nächste Woche ein *Nebelspalter*-Special gewidmet. Ohne Rangliste, dafür reichhaltig. Thema: Essen.

Anti-AKW-Bewegte gründeten Orden

Die Gegner der Atomenergie haben am letzten Wochenende einen Orden gegründet. Als Glaubensgemeinschaft hoffen die Wellenberg-Gegner, vom Nidwaldner Regierungsrat eine Bewilligung für ihr geplantes Protest-Open-air an Pfingsten zu erhalten. Die Nidwaldner Regierung hatte sich im Vorfeld gegen eine solche Veranstaltung ausgesprochen – dies mit der Begründung, die Ruhetagsverordnung erlaube an Pfingsten nur religiöse Anlässe.

Da die Organisatoren der Regierung nun als Glaubensgemeinschaft entgegentreten, könne diese «das Gesuch unmöglich ablehnen», freut sich ein Mitglied des Organisationskomitees: «Das Gesetz beschreibt den Begriff Religion nicht näher.»

Selbst wenn der Regierungsrat den neugegründeten Orden in Frage stellen und eine Mitgliederliste engagierter Katholiken verlangen sollte, lasse sich das Pfingst-Open-air auf dem Wellenberg nicht mehr verhindern, betonen die AKW-Gegner. «Katholiken bringen wir nötigenfalls jede Menge her.» Ihnen müsse die Nidwaldner Regierung die Bewilligung schliesslich allein deshalb erteilen, weil Kardinal Schwery selbst politische Lobbyarbeit in diesem Bereich betrieben habe – für die Atomenergie freilich.